Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

Do der lufft gar milden regen der erden die vast dür-
stig was het freuntleich und in recht not gar süess-
leich mit getailet Und do er an im selber gar truk-
chen was und gar hitzig was do zach er wider an sich der selben von
erden die künstigen fäuchtichait Do ward ir im vstrikchet Des
mocht die erd nicht unperedt lassen und sprach dem lufft also
zue Wes lustet dich das du mir so überschnelle die fäuchtichait
entzeuchst die du mir ee ayn chlaines vor in meinem dürste
gar gnädichleich mittailest Do sprach der lufft Waistu des
nicht und pist so alt der tare hyet ich die fäucht nicht und
pist so ee genomen wie möcht ich sey dann von mir haben ge-
geben wann mein chunst die stet also das ich das wasser von
mir gib darumb das ich mug den tunst nach meinem willen
wider an mich ziechen Do sprach die erde in straffens weyse
das ist ayn gifft ayner vergifften geittichait so sich ayn dinck mit
varibe milder freymüttichait auswendichleich pedekchet in
innen doch nicht anders ist denn falscher mit petriegens
wann wo dasselbig lauffet das ist ymerr ayn schedleiches
laster alsuerr und es sich hübschleich chan verpergen in dem
sakche der geleichnüsse seiner die ayn schelkchym ist Darumb
so red ich mit vrlaub wider dich und red von dir. Das du
nicht pist ayner der milden ausgiesser aber ayn überteurer
chauffman du pist nicht ayn milder geber aber ayn geitig
vchauffer. du pist ain strenger wechslär und nicht ain milder
hantraich Seid du nu pist ayn knecht der swachen geitti-
chait so pist auch an chayner stat ayn freymüttiger ausge-
bär wann der ist ayn freymüttig der seyn güt freymüttichle-
ich tailet nicht der es strengleich ausleicht Aber der es milde-
chleich dar gibt. wann geben ist nicht anders denn güetich-a-
it der tugent freymütleich mittailen Nu ist auch des chayn
ander sach das ayner freyleich gibt denn gantz pesessner güe-
tichait gar wolpeweste tugent wann ayn freymüttiger man